

Andreas Bsteh (Hrsg.)

DER ISLAM
ALS ANFRAGE AN
CHRISTLICHE
THEOLOGIE UND
PHILOSOPHIE

Ludwig Hagemann

Adel Th. Houry

Annemarie Schimmel

Rotraud Wielandt

Hans Zirker

Erste Religionstheologische Akademie St. Gabriel

Referate - Anfragen - Diskussionen

Verlag St. Gabriel, Mödling

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	
Andreas Bsteh	5
Muḥammad — im Anspruch des Letzten der Propheten, die Gott gesendet hat,	
Ludwig Hagemann	13
Anfragen und Gesprächsbeiträge	24
„Er ist Gott, der einzige — Gesellt Ihm nichts bei!“,	
Hans Zirker	43
Anfragen und Gesprächsbeiträge	53
Die Welt ist sein Geschöpf. Zum Verhältnis von Transzendenz und Immanenz,	
Ludwig Hagemann	91
Der Mensch und seine Stellung in der Schöpfung. Zum Grundverständnis islamischer Anthropologie,	
Rotraud Wielandt	97
Anfragen und Gesprächsbeiträge	106
Die Weltverantwortung des Menschen aus islamischer Sicht,	
Rotraud Wielandt	143
Anfragen und Gesprächsbeiträge	155
Die Transzendenzenerfahrung in der islamischen Mystik,	
Annemarie Schimmel	211
Anfragen und Gesprächsbeiträge	223
Der Koran, das endgültige Wort Gottes in menschlicher Sprache,	
Adel Theodor Khoury	277
Anfragen und Gesprächsbeiträge	289
Der Islam als Religion, Gesellschaft und Kultur,	
Hans Zirker	345
Anfragen und Gesprächsbeiträge	354
Der Weg des Menschen vor Gott. Irdisches Glück und paradiesische Vollendung,	
Annemarie Schimmel	401
Anfragen und Gesprächsbeiträge	413

Polytheisten, Juden und Christen, Adel Theodor Khoury	467
Anfragen und Gesprächsbeiträge	483
Referenten und Teilnehmer der Akademie	517
Namenregister	523
Quellenregister	535

Einleitung

1. Eine Lebensfrage christlichen Glaubens heute

Die Anfrage, die für christlichen Glauben in der multikulturellen und in der Folge auch multireligiösen Situation von heute liegt, ist in höchstem Maße aktuell und doch im Grunde genommen nicht einfach neu. Man kann dabei vor allem an die Frühzeit des Christentums denken, an die zeitgeschichtliche Situation, in der sich die Christenheit damals befand und in der sie sich bewähren mußte: an ihre Anfänge im Raum des Judentums, in der griechisch-orientalischen Religionswelt des Hellenismus, der Gnosis, der orientalischen Mysterienkulte und angesichts des römischen Pantheons. Diese Frühzeit christlicher Glaubensgeschichte — mit einem ersten Höhepunkt im Ringen der Urgemeinde um die für die Zukunft der Kirche schicksalshafte Entscheidung des Apostelkonzils (vgl. Apg 15) — stand wesentlich auch im Zeichen der verschiedenen Versuche, dieser Herausforderung gerecht zu werden und ihr standzuhalten. Die neutestamentlichen Schriften bis hin zur Offenbarung des Johannes, aber auch das ganze frühchristliche Schrifttum, die Briefe des *Ignatios von Antiocheia* und des *Polykarpos*, ebenso wie die Schriften der Apologeten und des *Eirenaios von Lyon*, die Martyrerakten, die Werke des *Klemens von Alexandrien* und des *Origenes* sowie die Auseinandersetzungen um den Arianismus, die in besonderer Weise mit dem Konzil von Nikaia (325) verbunden sind, geben davon Zeugnis.

Hat nicht die gegenwärtige Situation christlicher Begegnung mit der ganzen Vielfalt religiöser (und oft auch pseudoreligiöser) Einstellungen und Praktiken viel Ähnlichkeit gerade mit jenen Verhältnissen, die da schon in den Anfängen des Christentums inmitten der bunten und oft auch schillernden Religionswelt der Antike gegeben waren?

Und doch spricht manches dafür, daß die Intensität der Begegnung heute vielleicht noch größer ist als damals. Das mag zum einen damit zusammenhängen, daß die Christenheit in unseren Tagen nicht nur in dem einen oder anderen regionalen Kulturraum der Menschheit, sondern grundsätzlich doch in allen Kulturtraditionen der Welt gegenwärtig ist und lebt, und die Begegnungssituation daher von einer viel größeren Vielfalt der religiösen Anschauungen und Lebensformen geprägt ist. Es

hat aber sicher noch mehr mit der Tatsache zu tun, daß in die heutige Begegnungssituation nicht nur der eine oder andere Aspekt, sondern der ganze Reichtum und die spirituelle Tiefe der anderen religiösen Traditionen einzufließen beginnen — und daß es in der Folge immer mehr zu einem vollen Austrag der Begegnung von beiden Seiten, zu einem Dialog von Mitte zu Mitte kommen wird.¹

2. Islam, Hinduismus und Buddhismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie

Die mit dem vorliegenden Band eröffnete Reihe „Studien zur Religions­theologie“ will einen Beitrag leisten zu dieser Aufgabe, die christlichem Glauben in der Welt von heute gestellt ist und bei der es darum geht, christliche Theologie in die Fragestellungen der anderen Religionen zu entwickeln. Die Initiative konzentriert sich auf die geistige Situation der Begegnung christlichen Glaubens mit den großen religiösen Traditionen des Hinduismus, des Buddhismus und des Islams, ohne damit grundsätzlich eine Wertung verbinden zu wollen über die Bedeutung dieser Traditionen in ihrem Verhältnis zum Christentum und zu den anderen Religionen, im Bewußtsein freilich, daß der Begegnung mit diesen drei kulturellen und religiösen Überlieferungsströmen in unserer Welt besonderes Gewicht zukommt — nicht nur in den weiträumigen Regionen, denen diese Traditionen entstammen oder in denen sie sich primär entfalten und beheimaten konnten, sondern in zunehmendem Maße auch in der abendländischen, bisher im besonderen von der Wirkungsgeschichte des Christentums geprägten Geisteswelt.

Die Konzentration auf die Bereiche der islamischen, hinduistischen und buddhistischen Überlieferungen ist auch darin begründet, daß diese Initiative ihre unmittelbare Vorgeschichte in den „Religionstheologischen Studientagungen“ hat, die seit einer Reihe von Jahren von der Hoch-

¹ So will A. *Pieris* im Hinblick auf einen Dialog mit dem Buddhismus aus der Mitte christlicher Theologie mit Recht „dazu aufrufen, daß ein solcher Dialog immer auch ein Dialog ‚mit der Mitte buddhistischer Tradition‘ sein muß. Denn nur ein Dialog, der aus der Mitte *beider* Traditionen kommt, verdient in Wahrheit so bezeichnet zu werden.“ In seinem Beitrag „Christentum und Buddhismus im Dialog aus der Mitte ihrer Traditionen“, in: A. *Bsteh* (Hrsg.), Dialog aus der Mitte christlicher Theologie (Beiträge zur Religionstheologie; 5), Mödling 1987, 131—178, hier: 131.

schule St. Gabriel veranstaltet werden.² Ging und geht es doch dabei um direkte Begegnungen maßgeblicher Vertreter christlicher Theologie mit Gelehrten aus den genannten Traditionen, in denen sich einerseits immer wieder die große bereichernde Chance zeigt, die mit diesen Begegnungen verbunden ist, aber auch wie wenig es bisher möglich ist, diese Chance tatsächlich wahrzunehmen, weil sich wohl noch keine religiöse Tradition in genügendem Maße für die anderen geöffnet hat.

Eben hier will nun die Initiative ansetzen und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ihren Beitrag leisten. Denn wohin sollte die heute geforderte und unausweichlich gewordene Begegnung insgesamt führen, wenn sie nicht — in unlösbarem Zusammenklang mit den verschiedenen Weisen der Begegnung, insbesondere auf geistlich-spiritueller Ebene — auch aus der Mitte christlicher Theologie heraus geschieht, wenn nicht konkret auch führende Exegeten, Dogmatiker, Dogmengeschichtler und Vertreter der anderen theologischen Disziplinen sich auf sie einlassen? Wie sollte es vom christlichen Glauben aus betrachtet möglich sein, der ganzen Tragweite einer Begegnung mit den nichtchristlichen Religionen gerecht zu werden, wenn diese Begegnung nicht auf dem Urgestein des Glaubens aufruht (vgl. Mt 7,24—27), wenn sie nicht aus dem Quellgrund, aus dem Urzeugnis christlichen Glaubens gespeist wird und vor der bisherigen Glaubensgeschichte verantwortet werden könnte? So darf, davon geht diese Initiative aus, im ganzen der vielfältigen Bemühungen um die, angesichts der einswerdenden Welt heute immer dringlicher notwendige, neue Weise der Begegnung christlichen Glaubens mit den anderen religiösen Traditionen der Menschheit, die aus dem ursprünglichen Reichtum des Glaubens schöpfende theologische Reflexion nicht fehlen.

Daraus ergab sich von selbst das wissenschaftliche Profil der Religions-theologischen Akademien, die in dieser neuen Buchreihe veröffentlicht werden sollen: Sie sollten Lehrenden und Forschenden an den Theologischen Fakultäten und Hochschulen im Sinne eines interfakultären Vor-

² Veröffentlicht in der Reihe „Beiträge zur Religionstheologie“. Der jüngste Band in dieser Reihe ist einer Dialogkonferenz von Muslimen und Christen gewidmet, die im Frühjahr 1993 in Wien stattfand: A. Bsteh (Hrsg.), Friede für die Menschheit. Grundlagen, Probleme und Zukunftsperspektiven aus islamischer und christlicher Sicht (Beiträge zur Religionstheologie; 8), Mödling 1994.

habens Gelegenheit bieten, im Gespräch und in Zusammenarbeit mit Vertretern der an unseren Universitäten für die verschiedenen Religionen und Kulturtraditionen zuständigen Fachwissenschaften zunächst jene *Fragen* weiter zu klären, die christlichem Glauben in der Begegnung mit den anderen religiösen Traditionen der Menschheit gestellt sind, und die *Relevanz dieser Fragen für die theologische Forschung und Bildungsvermittlung* zu erheben, sowie schließlich methodische und inhaltliche *Ansätze für ihre Beantwortung* im Geiste christlichen Glaubens und tiefer Ehrfurcht vor der Andersheit der nichtchristlichen Religionen zu entwickeln.

So wenig sich auch diese Aspekte ganz voneinander scheiden lassen, legte sich doch in der Durchführung des Vorhabens jeweils ein 2-Jahres-Zyklus nahe: im ersten Jahr den Islam (bzw. dann im weiteren Hinduismus und Buddhismus) als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie tiefer verstehen zu lernen, um darauf aufbauend im zweiten Jahr die Situation christlichen Glaubens in der Begegnung mit dem Islam (bzw. mit Hinduismus und Buddhismus) neu zu bedenken. Im Sinne der eben skizzierten Ausrichtung dieser Arbeitstagungen auf einen lebendigen und kritischen Gedankenaustausch zwischen christlichen Theologen und Vertretern der Islamwissenschaft, der Indologie und der Buddhistik sollten demnach in ihre Veröffentlichung, soweit möglich, nicht nur die Impulsreferate der Akademien, sondern auch die Anfragen und Gespräche in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen einbezogen werden.

3. Der erste Band der „Studien zur Religionstheologie“: Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie

So stellt auch die Art der Veröffentlichung der Religionstheologischen Akademien vielleicht in mancher Hinsicht einen neuen Versuch dar, der sich zusammen mit den vielen anderen Bemühungen um eine Vertiefung des christlich-islamischen Dialoges in den Dienst einer Sache stellen will, hinter der eben ein sehr komplexes und vielschichtiges Anliegen steht und die darum auch von sehr verschiedenen Seiten angegangen werden kann und muß. Werden doch im vorliegenden Buch zusammen mit den zehn Beiträgen anerkannter Autoritäten für die Bereiche der Islamwissenschaft und christlich-islamischer Begegnung

nung³ auch zusammenfassende Wiedergaben des intensiven Gedankenaustausches in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen veröffentlicht, der sich im Anschluß an die Thematik des jeweiligen Referates immer wieder entwickelt hat.⁴

Damit sollen vor allem zwei Ziele erreicht werden:

Zum einen geht es um eine möglichst lebendige Zusammenschau der großen Themenbereiche und Inhalte der islamischen Religionswelt, wie sie zunächst in den systematischen Darlegungen der einzelnen Referenten zu den Themen ihrer Beiträge vorgelegt werden, wie sie dann aber von den Referenten oft ganz neu aufgegriffen werden angesichts der vielfältigen Fragen in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen. In dieser abwechslungsreichen Folge von systematischen Abhandlungen einerseits und spontanen Stellungnahmen, weiterführenden Erläuterungen sowie oftmals sehr eingehenden ergänzenden Ausführungen der Referenten zu den Sach- und Verständnisfragen der Tagungsteilnehmer soll dem Leser etwas von dem lebendigen Gesamteindruck weitergegeben werden, der sich im Verlauf der Akademiewoche ergeben hat. Wesentlichen Anteil daran hatten die Tagungsreferenten, die, soweit möglich,

³ Aufgrund einer akuten Erkrankung war es *Professor Ludwig Hagemann* leider nicht möglich, persönlich an der Akademie teilzunehmen. Seine Themen wurden im Rahmen der Tagung dankenswerter Weise von *Professor Adel Th. Khoury* behandelt, können jedoch mit den für die Tagung ausgearbeiteten Manuskripten von *Ludwig Hagemann* nun in die Veröffentlichung der Akademie einbezogen werden. Die angeführten Umstände und die dadurch notwendig werdende Programmänderung erklären auch, warum in den Gesprächswiedergaben keine Stellungnahmen von *Professor Hagemann* aufscheinen und nach seinem zweiten Beitrag kein eigener Gesprächsteil folgt.

⁴ Diese Wiedergabe, die der Herausgeber des Buches besorgte, stellt eine in der Komposition freie, dem Inhalt der Meinungsäußerungen sich alleine verpflichtet wissende Zusammenfassung jener Anfragen, Stellungnahmen und Gesprächsbeiträge dar, die in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen erfolgten. Grundlage dafür war die wörtliche Niederschrift der mit Zustimmung der Tagungsteilnehmer aufgezeichneten Diskussionen in den drei, nach jedem Referat parallel laufenden Arbeitskreisen und in der jeweils darauf folgenden Plenarsitzung. Da sich diese Gruppe von Arbeitssitzungen jeweils an ein bestimmtes Referat anschloß, führte dies erfreulicher Weise vielfach dazu, daß darin oft die gleichen Fragen mehrfach und oft aus verschiedenen Perspektiven aufgegriffen wurden. So galt es im Interesse der Sache, das umfangreiche Material — neben der dabei notwendigen redaktionellen Bearbeitung — auch den behandelten Fragen entsprechend thematisch zu ordnen und ineinander zu komponieren. Der Herausgeber hat bei dieser Arbeit versucht, die Aussagen der verschiedenen Tagungsteilnehmer in keiner Weise weiterzinterpretieren, sondern sie inhaltlich getreu wiederzugeben, und wurde zu ihrer Veröffentlichung in der nun vorliegenden Form von den Teilnehmern ermächtigt.

bereit waren, auch bei den Vorträgen der anderen Referenten anwesend zu sein und an allen Arbeitskreisen und Plenarsitzungen der Akademie teilzunehmen.

Zum anderen spiegeln sich in den Anfragen der Tagungsteilnehmer charakteristische Momente von jenem Problembewußtsein, das dem Islam heute im europäischen Raum von christlichen Theologen und damit von christlicher Seite überhaupt entgegengebracht wird. Auf diesem Wege werden die Inhalte der islamischen Glaubensüberlieferung in ihrem Bezug zum christlichen Glauben verdeutlicht, wird mit einem Wort der Islam als Anfrage an das christliche Glaubensverständnis aktualisiert und in lebendiger Weise zur Sprache gebracht.⁵

Den Referenten der Akademie darf ein aufrichtiges Wort des Dankes gesagt werden, daß sie bereit waren, an diesem Vorhaben bis zum Abschluß seiner Veröffentlichung mitzuwirken. Vor allem ist ihnen auch für die Durchsicht und oft sehr eingehende Bearbeitung der Textstellen zu danken, die sich in den Gesprächszusammenfassungen des vorliegenden Buches auf ihre Darlegungen in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen der Akademie beziehen. Wenn die zusammenfassende Wiedergabe sämtlicher Wortmeldungen in der Verantwortung des Herausgebers liegt, so darf sie aufgrund des eben erwähnten Umstandes zugleich durchgehend als inhaltlich autorisierte Wiedergabe bezeichnet werden. Dies gilt grundsätzlich für *alle* Teile der Gesprächswiedergabe

⁵ Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses ersten Bandes sind die Vorarbeiten für die Drucklegung des nachfolgenden Bandes schon ein gutes Stück weit gediehen: Die Gesamthematik „Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Islam“ wird in diesem zweiten Band der Studien zur Religionstheologie in einem Referat über den Islam in der Sicht christlicher Theologie (*Adel Th. Khoury*, Münster) behandelt, sowie in Beiträgen aus den Bereichen der (Religions-)Philosophie (*Wilhelm Dupré*, Nijmegen, und *Richard Schaeffler*, Bochum), der Bibelwissenschaft (*Notker Füglistler*, Salzburg, und *Martin Karrer*, Wuppertal) und der Systematischen Theologie (*Heinrich Ott*, Basel, und *Gisbert Greschake*, Freiburg i. Br.). Im weiteren soll, wie beim vorliegenden Band, eine zusammenfassende Wiedergabe der Anfragen und Diskussionen, die sich nach jedem Referat in den Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen (an denen auch mit *Adel Th. Khoury*, *L. Hagemann* und *H. Zirker* Referenten der ersten Akademie teilnahmen) anschlossen, in die Publikation einbezogen und auf diesem Wege versucht werden, einen Gesamtertrag der Akademie weiterzugeben. In jedem Falle ist geplant, beide Bände durch ausführliche Register im zweiten Band möglichst eng miteinander zu verbinden, so daß im Endergebnis ein zweiteiliges Gesamtwerk vorliegen soll, das als ganzes seinen Beitrag zur christlich-islamischen Begegnung der Gegenwart leisten möchte.

— ob sie auf die Stellungnahmen der Referenten zurückgehen oder auf die Anfragen bzw. Meinungsäußerungen der anderen Teilnehmer der Akademie, denen in gleicher Weise alle sie betreffenden Passagen vor der Veröffentlichung zur Durchsicht zugeschickt worden waren. So darf den Referenten, wie auch allen anderen Teilnehmern für diese schöne und unersetzliche Zusammenarbeit am Zustandekommen des Buches ausdrücklich gedankt werden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch Herrn Mag. Marcus M. Schmücker, der mit aller gebotenen Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit die rund 700 Seiten umfassende Niederschrift der Tonaufzeichnungen von sämtlichen Arbeitskreisen und Plenumsdiskussionen der Akademie besorgte und damit in sachkundiger Weise eine für das ganze Vorhaben unabdingbare wissenschaftliche Voraussetzung schuf. Frau Marion Krull hat die Hauptarbeit an den Registern geleistet.

Zu danken hat das Religionstheologische Institut dem Verlag St. Gabriel, daß der Publikation der Religionstheologischen Akademien eine neue Reihe gewidmet werden kann, und der österreichischen Ordensprovinz *Societatis Verbi Divini* für eine großzügige Förderung des gesamten Vorhabens. Ebenso darf dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien für die Gewährung eines namhaften Druckkostenzuschusses gedankt werden. Frau Gertrude Gruber hat nicht nur die Veranstaltung der ersten Religionstheologischen Akademie organisatorisch betreut, sondern auch entscheidend zum erfolgreichen Abschluß ihrer Veröffentlichung beigetragen. Ihr gebührt dafür ein herzliches Wort des Dankes und der Anerkennung.

P. Georges C. Anawati OP hat von allem Anfang an die Bemühungen der Theologischen Hochschule St. Gabriel um den Dialog christlichen Glaubens mit dem Islam maßgeblich unterstützt und dazu beigetragen, ihnen im Sinne der von ihm vertretenen *via media*⁶ eine klare, engagierte und zugleich behutsame Ausrichtung zu geben. Seinem Andenken soll dieser erste Band der Studien zur Religionstheologie gewidmet sein, dem gelehrten christlichen Theologen, dem tiefen Kenner der islamischen Welt, dem Ordensmann, der Zeit seines Lebens Gottes Wege

⁶ Vgl. *G. C. Anawati*, Christentum und Islam. Ihr Verhältnis aus christlicher Sicht, in: *A. Bsteh* (Hrsg.), a. a. O. (Anm. 1) 197—216, hier: 206—213.

gesucht und unermüdlich, bis zuletzt, gegangen ist, für den es darum so kennzeichnend ist, wenn er in seinem ersten Brief im Jahr 1976 die Einladung der Theologischen Hochschule St. Gabriel zur Mitarbeit an der ersten christlich-islamischen Begegnung in St. Gabriel mit den Worten angenommen hat: „Was mich betrifft, so übernehme ich von ganzem Herzen die Rolle, die mir zgedacht ist — die vollkommen mit der Aufgabe übereinstimmt, der ich mein Leben geweiht habe: dem islamisch-christlichen Dialog.“⁷

Andreas Bsteh SVD

St. Gabriel, im Juli 1994

⁷ „En ce qui me concerne, j'accepte de tout cœur le rôle qui m'est proposé, — qui cadre pleinement avec la tâche à laquelle j'ai consacré ma vie: le dialogue islamo-chrétien.“ In seinem Brief vom 12. März 1976 an den Herausgeber.